

3. Aus Eisen.

Die erhaltenen **Düllenäxte** (Fig. 5, 6; III, Fig. 14, 1) sind nicht ganz einheitlich in ihrer Form. Gemeinsam ist ihnen eine ziemlich stark ausladende, bogenförmige Scheide und eine etwa bis in die Mitte des Stückes reichende Dülle. Diese ist entweder rund oder quadratisch profiliert, am unteren Ende mit einem angedeuteten horizontalen Steg. Ein Stück trägt seitlich ein Ohr.

Die **Schwerter** sind mit einer Griffzunge versehen; das Blatt ist zweischneidig, mit einer durchgehenden, dachförmigen Mittelrippe und gerade verlaufender Schneide. Fig. 48, 1 ist ein Früh-La Tène- und Fig. 64, 8 ein eisernes Hallstattschwert.

Bei Fp 22 (5) wird in der Literatur von einem Dolche gesprochen. Es läßt sich nicht entscheiden, ob es sich hierbei um ein dolchartiges Messer oder um ein Kurzschwert handelt.

Bei den **Haumessern** (Fig. 48, 2; 50, 1, 2) ist der Klingenteil breit, gegen die Spitze zu bogenförmig verlaufend, der Rücken dick. Der Griff ist an der Übergangsstelle zum Klingenteil wulstig aufgetrieben, entweder breit und gerade verlaufend ohne Schlußknopf oder stabförmig, am Ende nach abwärts gebogen, mit einem Schlußknopfe. Fig. 53, 3 ist eine Mittelform von einem Haumesser und einem gewöhnlichen Messer. Es ist bedeutend kleiner als die ersteren, gleicht ihnen aber in seiner Form. Die erhaltene Scheide besteht aus zwei mit Leder überzogenen Holzplättchen, die außen mit verzierten Blechen beschlagen sind.

Die **Lanzenspitzen** (Fig. 53, 1, 2, 5, 6; 70, 8 a, b, c; 71, 1, 2, 3, 6 a, b, c), durchwegs mit einer Dülle, sind schlank und von wechselnder Länge. Die Dülle reicht nur bis zum Blattansatze. Das Blatt ist mäßig breit, gegen die Spitze zu sich allmählich verjüngend, die Mittelkante ist stark ausgeprägt, so daß das Profil in den oberen Partien rhomboedrisch wird.

Die geschweiften **Messer** (Fig. 5, 7; 71, 13, 15, 18; III, Fig. 14, 2) haben eine Griffzunge oder Griffangel, der Klingenteil ist breit, der Rücken etwas verstärkt und geschweift verlaufend. Die höchste Rückenerhöhung findet sich meist im ersten Drittel des Klingenteiles.

Die **Ringe** (Fig. 64, 6, 7) zeigen einen massiven, stielrunden Körper, sind offen, mit abstehenden und stollenförmig verdickten Enden.

Die **Fibeln** (III Fig. 14, 4) zeigen ähnliche Formen wie die aus Bronze. Sie haben einen aufgeblähten, zum Bügel zurückbiegenden und anliegenden Fuß und charakterisieren sich so als Früh-La Tène-Fibeln.

Die **Gürtelschließen**¹¹⁷⁾ (Fig. 70, 7, 9 b, c; 71, 4, 9, 12) sind entweder stab- oder bandförmig, am Ende mit einer kurzen Querstange oder flächig rhomboedrisch sich verbreitend. Das hintere Ende läuft in eine längliche, quergestellte Platte aus, die mit Bronzenägeln auf den Gürtel niedergenietet wurde, das vordere Ende bildet einen kleinen Haken. Sie bestehen aus zwei oder mehreren aufeinander geschweißten, dünnen Platten¹¹⁸⁾.

Der ringförmige **Gürtelhaken** mit Knopf (III, Fig. 14, 3) ist eine sehr späte La Tène-Form, wahrscheinlich schon provinzial-römisch beeinflusst.

Die **Trensen** bestehen aus mäßig starken stabförmigen Gliedern (Fig. 53, 4; 71, 14 b—f), die an beiden Enden zu Ringen gearbeitet und die wieder mit Ringen verbunden sind. Als Knebel diente eine glatte, gebogene Stange (Fig. 71, 14 a). Zu dem Pferdegeschirr gehören auch die klöppelartigen Anhängsel (Fig. 71, 14 i—n), ebenso eine kleine Schmuckscheibe aus Bronze (Fig. 71, 14 o) und ein Bronzeschieber.

Verschiedenes. Endlich wurden noch Fragmente einer **Sichel** (III, Fig. 14, 6), dann solche einer **Schere** (Fig. 50, 3), nach Art unserer Schafscheren, **Pinzetten**fragmente, vier Eisenstifte und zwei flache **Knöpfe** (Fig. 71, 16, 17) gefunden. Verschiedene Eisenbruchstücke, vorwiegend aus Gräbern stammend, deren Zuteilung zu irgend einem Fundtypus nicht mehr möglich war, finden hier keine Berücksichtigung.

¹¹⁷⁾ Siehe auch die Gürtelbeschläge aus Bronze auf S. 61. — ¹¹⁸⁾ Siehe O. KLOSE 1905, S. 12.